

AUTO UND HANDEL

Folierte Häute jenseits vom Matt-Hype

AUTOS FOLIEREN Matt gefärbte Folien über lackierte Autokarosserien zu kleben hat es in der jüngeren Vergangenheit zu einem regelrechten Hype gebracht. Alles begann rational und einleuchtend – und hat viel mit monetären Überlegungen zu tun.

JÜRG WICK

Man müsste auf mindestens einem Auge blind sein, um im Strassenbild nicht zu erkennen, dass sich bei den Farbtrends der Autos eine neue Tendenz abzeichnet. Nach hochglänzendem Schwarz, diskretem Silbergrau und neuerdings strahlendem Weiss ist der Fahrzeugpark zunehmend mit matten «Lackierungen» durchsetzt, an einigen Trendspots zeichnet sich geradezu ein Hype ab.

Wow! Mattschwarzer Cayenne, mattedunkelgrauer M3, mattweisser Continental GT. Wir hatten das schon mal, ansatzweise: Capri und Manta mit mattschwarz

lackierten Motorhauben, auf denen bald einmal blasse Wolken aufzogen.

HELL-ELFENBEIN Hypes lassen sich im Gegensatz zu Kults immer noch nicht züchten. Sie entstehen aus dem Nichts und verlassen uns dann irgendwann auch wieder. Aber die Story des Matt-Hype hat ganz und gar logische Wurzeln: Taxis in Deutschland mussten bis vor kurzem beige lackiert sein, aber nicht alle Hersteller führen die als Hellelfenbein bezeichnete Farbe im Programm. Und nicht alle Taxameterfuhrhalter wollen Mercedes



Folierte Fahrzeugflotte. Dass die Autos beklebt sind, sieht man von aussen nicht.

Foto: Werk

fahren. Bei den meisten anderen deutschen und den französischen Herstellern kostet die beige Lackierung einen saftigen Aufpreis, und die Hersteller in Fernost kennen diesen Farbton gar nicht.

Eine Kraftfahrzeugdroschken-Unternehmung hat dies vor gut einem Dutzend Jahren dazu bewogen, für Abhilfe zu sorgen. So entstand die Foliocar in Deutschland. Weltweit wurde nach Lieferanten gesucht, die in der Lage waren, Autos vergleichsweise günstig umzulackieren. Das Geschäftsmodell mündete nach diversen Recherchen in die Lösung Klebefolie.

Unter weltweit zwei möglichen Lieferanten machte einer das Rennen, vermochte Folien in fast jeder Farbe zu liefern, die sich vergleichsweise leicht über Autokarosserien ziehen, und – ebenso wichtig – später auch wieder ohne Kleberückstände und Schäden entfernen lassen. Foliocar wurde zum Geschäftsmodell, und die Firma Jakob Hauser AG im

aargauischen Oftringen – Postfach 950, Zofingen – hat die Lizenz für die Schweiz übernommen.

KERNGESCHÄFT Der Start von Foliocar (Schweiz) erfolgte jedoch unter anderen Voraussetzungen. Es bestand kein Druck aus Vorschriften, das Kerngeschäft war und ist aber ähnlich gelagert.

Geschäftsführer und Inhaber Thomas Hauser leitet die Jakob Hauser AG in der dritten Generation im Schnellgang. Man muss sich bei der Betriebsführung sehr beeilen, um Schritt halten zu können. Und seine Antworten, kommen wie aus dem Kanonenrohr geschossen.

«Ja, wir spüren diesen Hype nach matten Aussenhäuten, aber das ist nicht unser Kerngeschäft, obwohl es für unsere Mitarbeiter selbstverständlich eine Freude ist, einen Lamborghini oder einen Bentley rangieren und danach folieren zu können.» Das eigentliche Geschäft sind keineswegs die auffälligen Mattfolien, die



Autohauser in Oftringen. Foto: Wick

sich inzwischen auch einige Importeure zu Eigen gemacht haben, um Sondermodelle zu kreieren – made by Autohauser –, sondern viel mehr die sogenannten Flottenbesitzer mit ihren individuellen Problemstellungen.

Erscheinungsbild bei der Integrierung einer Firma mit laufenden Leasingverträgen, Restwerte einer grossen Flotte mit problematischen Corporate-Identity-Lackierungen, auffällige Erscheinungsbilder bei der Rücknahme von Leasingflotten und so weiter. Als Kerngeschäft hat sich jedenfalls der Flottenbereich erwiesen, weniger das Aufziehen einer Aussenhaut in Mattgrau für einen abgehobenen Zwölfzylinder.

Die Montage einer aufklebbaren Aussenhaut ist nicht einfach. Sie verlangt nach Spezialisten, die man vorerst mit Geduld anlernen muss. Eine Berufslehre dazu gibt es vorderhand nicht, Bewerber können auch floppen. Thomas Hauser schockiert sie beim Einstellungsgespräch mit der Frage: «Können Sie sich sechs Monate ohne Salär leisten?» So trennt sich der Spreu vom Weizen. In der Realität wird es dann nicht ganz so schlimm. Aber man muss mit einem Skalpell umgehen und sehr konzentriert arbeiten können. Sonst bleibt man besser bei seinen Fachkompe-

tenzen als Spengler, Lackierer – oder auch als Konditor.

EINE WOCHE Die Transferierung eines serienmässigen Autos in ein foliertes Auto mit Wunschdekor dauert ungefähr eine Woche; montags anliefern und aufhängen, Dienstag bis Donnerstag folieren, Freitag zugarnieren und abholen. Die Preisersparnis gegenüber einer Ganzlackierung liegt im Bereich von 30 %, Rückführungskosten können mit unter 1000 Franken kalkuliert werden.

Die Vorteile einer Folierung liegen sowohl für Flottenbesitzer als auch für Privatpersonen auf der Hand: Man kauft das Auto in einer gut wiederverkäuflichen Farbe und erledigt die Umfärbung respektive das Branding mit Folie, die zugleich auch die Lackierung konserviert. Daraus resultiert ein geringerer Wertverlust als mit einer Umlackierung.

Explizit wird aber darauf hingewiesen, dass die wetterfesten Folien zwar eine lange Haltbarkeit haben, dass sich das Aufziehen auf älteren Autos aber nicht rechnet. Denn Folien können etablierte Karoserieschäden und Umwelteinflüsse nicht überdecken. Damit dürften sowohl die meisten Flottenbesitzer als auch die trendigen Mattfarbefahrer leben können.



Beklebter Eyecatcher. Foto: Wick



Präzision und Geduld. Foto: Werk



Matte Sonderserie auf dem Mini. Foto: Werk

AUTOHAUSER

DRITTE GENERATION Die 1947 gegründete Jakob Hauser AG steht mittlerweile in der dritten Generation und tritt seit 2012 am Markt unter dem Namen autohauser auf (www.autohauser.ch). Der aktuelle Inhaber und Geschäftsführer Thomas Hauser ist ein wirblicher Charakter, denkt über das angestammte Geschäftsmodell mit der Karosserie – Spenglerei und Malerei – hinaus. Er ist bekennender Hochseesegler und nimmt an der Lotus Challenge teil. Über das Folieren hat seine Unternehmung bereits mehr als 600 Autos mit Folien «umlackiert» und einige davon auch bereits in den werkseitigen Zustand zurück geführt www.foliocar.ch. Die Jakob Hauser AG ist ausserdem CH-Repräsentant für das Flottenmanagementsystem von Yellowfox, mit dem sich Fahrzeuge orten lassen. www.yellowfox.ch. **WK**